

# Beleg aus Eckart-Ratgeber

## Jahrg. 19

Karl Barth, Erklärung des Philip-  
perbriefes. Chr. Kaiser, Mün-  
chen. 126 S. Geb. 5,20.

Barth's Anliegen ist, wie in seiner Römer- und Korintherbriefauslegung (vgl. Eckart-Ratgeber I, 46), so auch hier die Geltung der zentralen biblisch-reformatorischen Verkündigung: „Gerechtigkeit aus Gott“ in ihrer tiefen Paradoxie klar und scharf herauszustellen. Das bestimmt eine ganz neue Akzentsetzung an den entscheidenden Stellen unseres Briefes (z. B. 2, 12), und selbst das, was „äußerlich am Faden einer rein menschlichen Beziehung aufgezogen ist“, erscheint in einem neuen Licht. Das Andere, was diesem Kommentar seine innere Wucht und Geschlossenheit verleiht, ist die starke Betonung des eschatologischen Gesichtspunktes: „Aus dem Wissen um dieses: der Herr ist nahe! ist der Philipperbrief entstanden und anderswoher kann er nicht verstanden werden“ (S. 120). Die vielumstrittene „Dialektik“ Barths scheint mir diesmal sehr gemildert, nicht die der Sache, wohl aber die der Diktion. Die Absicht der Herausgabe dieser akademischen Vorlesung ist, sie auch für Laien lesbar zu machen.

(55)

KBA 2465